

Netzwerknachrichten für Migrantenselbstorganisationen

4. Integrationskongress OWL in der Bielefelder SchücoArena

Am Mittwoch, 10. November 2010 fand in der Krombacher-Business-Lounge der SchücoArena der 4. Integrationskongress OWL statt. Er wurde in diesem Jahr von der Stadt Bielefeld und der Bezirksregierung Detmold in Kooperation mit dem

Bestandsaufnahme: Wo stehen die Integrationsbemühungen in OWL, auch im Vergleich zu anderen Regionen? Der zweite Schwerpunkt der Debatte betraf die Integration von Migrant/-innen in den Arbeitsmarkt. Das Vortragsprogramm und

an. Damit wurden alle Erwartungen übertroffen und es zeigt sich, dass sich der Integrationskongress OWL nach zwei vorhergehenden Veranstaltungen in Gütersloh und einer dritten in Lemgo fest etabliert hat.

In ihren Grußworten betonten die Veranstalter/-innen, der Bielefelder Oberbürgermeister Pit Clausen und der Leiter des Schuldezernats der Bezirksregierung Michael Uhlich die Integrationsaufgaben und die Chancen, die in der Vielfalt und den Potenzialen von Zuwanderer/-innen liegen. Im Grußwort der Landesregierung kündigte die Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW Zülfiye Kaykin ein Integrationsgesetz an. Damit soll ein klarer institutio-

neller Rahmen entstehen, der die für Integration notwendige Verbindlichkeit und Verlässlichkeit gewährleistet. Daneben warf sie auch die Frage des kommunalen Wahlrechts auf. Die bestehenden Unterschiede zwischen EU-Bürgern und Nicht-EU-Bürgern seien weder vermittelbar noch gerechtfertigt. Vermittlung von Sprache als Schlüsselkompetenz, Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt und eine auf die Grundrechte gestützte, die kulturellen Wurzeln achtende Integration waren zentrale Forderungen aller Reden.



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und der Initiative für Beschäftigung OWL e. V. veranstaltet. Der erste zentrale Programmpunkt des Kongresses war eine regionale

der Markt der Möglichkeiten mit mehr als 50 Ständen, auf dem Institutionen, Verbände und Vereine sich und ihre Angebote präsentierten, zogen fast 500 Teilnehmer/-innen

Wenn Sie einen Artikel im Newsletter veröffentlichen oder auf einen Termin hinweisen wollen, wenden Sie sich bitte an: **Telefon: 0521 520169-20** oder **info@ifb-owl.de**

Fortsetzung von Seite 1

Zur Situation der Menschen mit Migrationshintergrund in Ostwestfalen-Lippe referierte Ulrich Kober, Leiter des Programms „Integration und Bildung“ der Bertelsmann Stiftung. Er verwies darauf, dass Rankings im Integrationsbereich wenig sinnvoll sind. Schon in der Region OWL zeigen sich in den einzelnen Kreisen und Kommunen erhebliche Strukturunterschiede – die Pole sind dabei Bielefeld und Höxter –, die eine Vergleichbarkeit beeinträchtigen. Da der Integrationsbegriff für empirische Untersuchungen nicht eindeutig genug sei, trennte Kober zwischen den „harten“ Faktoren einer strukturellen und den „weichen“ Faktoren einer identifikatorischen Integration. Sich auf die harten Faktoren konzentrierend untersuchte die Bertelsmann Stiftung soziale Lage, Beteiligung am Arbeitsmarkt und Bildungschancen von Migrant/-innen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass in den Jahren 2005-08 in diesen Bereichen gute Erfolge erzielt wurden (Senkung der Quote von Schulabgängern ohne Abschluss, höhere Abiturquoten, Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt), doch kann nach wie vor in keinem der Bereiche von einer gleichberechtigten Teilhabe der Migrant/-innen gesprochen werden. Als zentrale Herausforderungen für OWL identifizierte Kober Bekämpfung von Kinderarmut, Abschaffung von Bildungsbenachteiligungen und Nutzung der Potenziale von Migranten am Arbeitsmarkt.

Die „weichen“ Faktoren, die für Identifikation und Wir-Gefühl von Bedeutung sind, spielten eine erhebliche Rolle im folgenden Referat von Eyüp Odabaşı, Ratsmitglied für Bündnis 90/Die Grünen und Vorsitzender des Integrationsausschusses in Bünde, der die persönlichen Erfahrungen von Migrant/-innen in die Diskussion einbrachte. Verschärfte Kontrollen von Migrant/-innen am Flughafen, Ghettoisierung durch Diskriminierung bei Vermietungen, die Schwierigkeiten einen Friedhof für muslimische Bestattungen zu öffnen: Es zeigten sich nicht wenige Punkte, an denen das Zugehörigkeitsgefühl von Migrant/-innen in Deutschland strapaziert wird.

Unter dem Titel „Integrationsarena Betrieb“ wurde in einer Talk-Runde das zweite Schwerpunktthema, die Integration von Migrant/-innen in den Arbeitsmarkt behandelt. Moderiert von Jörg Hesse, Leiter Personal + Organisation bei der Gundlach Verpackung GmbH und Jürgen Schultze, Projektleiter der Initiative für Beschäftigung OWL e. V., tauschten sich Vertreter/-innen kleiner und mittelständischer Unternehmen und junge Arbeitnehmer/-innen mit Migrationshintergrund untereinander und mit dem Publikum aus.



Integrationsarena Betrieb. Die Talkrunde: (v. l.) Kai Teckentrup, Jürgen Schultze, Manuela Tomaschko, Jörg Hesse, Margarita Götz, Georgios Spirou, Dilek Demircan

Jürgen Schultze erläuterte, dass sich die IfB-OWL e. V. bereits seit mehreren Jahren in verschiedenen Projekten mit dem Thema Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt beschäftigt. Zurzeit erarbeitet der Verein gemeinsam mit Unternehmen und Migrantenselbstorganisationen im Rahmen des Initiativkreises Unternehmen VIELFALT OWL Ansätze und Lösungen für eine konkrete kultursensible Personalarbeit. Schwerpunkt ist dabei, vor allem kleinen und mittleren Unternehmen praktikable Handlungskonzepte und Instrumente für den Umgang mit Vielfalt und die Lösung kultureller Konflikte im Betrieb an die Hand zu geben.

Aus den Beiträgen von Seiten der Unternehmen wurde deutlich, dass Vielfalt bereits heute in den Betrieben eine Realität ist, mit deren Herausforderungen und Chancen sie konfrontiert sind. Manuela Tomaschko, Leiterin Personalmanagement bei der

HORSTMANN GROUP forderte dazu auf, Vielfalt als positiven Faktor wahrzunehmen. Sie hob die Veränderungsbereitschaft von Migrant/-innen hervor und verwies darauf, dass die Anerkennung ausländischer Abschlüsse zwar häufig ein Problem darstellt, aber die zunehmende Interdisziplinarität der Arbeitswelt trotzdem einen qualifizierten Einsatz von Arbeitnehmer/-innen mit Migrationshintergrund erlaubt. Die HORSTMANN GROUP bemüht sich um die Integration benachteiligter Jugendlicher durch Praktika und Ausbildung,

ten Strukturen des Umgangs mit Vielfalt. Deshalb seien die Vorbildfunktion des Unternehmers und die Sensibilisierung des Managements gefragt. Als Instrument, um Migrant/-innen im Betrieb zu erreichen, stellte er betriebliche Deutschkurse vor. Sie beinhalten in seinem Unternehmen eine Forderungskomponente, da Positionen im Betrieb mit Anforderungsprofilen versehen sind, die auch Sprachniveaus umfassen.

Zur Runde gehörten auch Margarita Götz und Dilek Demircan, die als junge gut ausgebildete Nachwuchskräfte mit Migrationshintergrund Auskunft über ihre Erfahrungen in Ausbildung und Berufseinstieg gaben. Götz nannte die Unterstützung der Eltern und anderer Förderer/-innen als einen zentralen Faktor, der geholfen habe, Schwierigkeiten zu überwinden. Demircan, die jetzt bei einem türkischen Unternehmen in Deutschland arbeitet, berichtete von erfolgloser Stellensuche in Deutschland, die mit dem Risiko einhergeht, in Deutschland ausgebildete Menschen mit Migrationshintergrund ins Ausland zu verlieren.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete die Unterzeichnungszereemonie der Charta der Vielfalt. Die Charta der Vielfalt ist eine Initiative der deutschen Wirtschaft und beinhaltet ein grundlegendes Bekenntnis zu Toleranz, Fairness und Wertschätzung in Unternehmen und Institutionen. Die Charta der Vielfalt wird unterstützt durch Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Schirmherrin ist die Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Mit 21 neuen Zeichnern haben sich mehr als 70 Unternehmen und Institutionen aus Ostwestfalen-Lippe der Charta angeschlossen. Die Region stellt damit die größte Gruppe der Unterzeichner/-innen der Charta der Vielfalt im gesamten Bundesgebiet.

Weitere Information zur Carta der Vielfalt:

www.vielfalt-als-chance.de

doch sieht Tomaschko hier schon Bedarf für Integrationsmaßnahmen im Kindesalter, wo Unternehmen nur begrenzt unterstützen können.

Georgios Spirou von der StellaPlast GmbH & Co. KG aus Bad Oeynhhausen, Unternehmer mit Migrationshintergrund, schilderte die Flexibilität, die ein kleines Unternehmen von 20 Mitarbeiter/-innen aus einem Team ziehen kann, die sich aus sieben verschiedenen Nationalitäten zusammensetzt. Er betonte aus eigener Erfahrung die Bedeutung der Sprachkompetenz als Schlüsselqualifikation, von der alle weiteren Möglichkeiten abhängen. Gleichzeitig sprach er sich dafür aus, in der Ausbildung den persönlichen Eigenschaften der Bewerber/-innen Vorrang vor ihren Schulnoten zu geben.

Kai Teckentrup, Geschäftsführer und Inhaber der Teckentrup GmbH & Co. KG aus Verl legte die Situation des Mittelstandes dar. Anders als bei Großunternehmen bestehen hier sel-

MSOen der Region stellen sich vor

Die Yezidi-European Society

Die Yezidi-European Society (YES e. V.) wurde im September 2007 von einer Gruppe yezidischer Intellektueller gegründet. Als ihre zentrale Aufgabe betrachtet sie die Integration der Yeziden. YES e. V. versteht sich als eine „Brücke“ zur Aufnahmegesellschaft und deren politischen Institutionen. Ihnen gegenüber vertritt der Verein die Standpunkte und Interessen der yezidischen Gemeinde. Gleichzeitig geht es aber auch darum, die Erwartungen und Prinzipien des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Aufnahmegesellschaft in den Kreis der yezidischen Mitbürger/-innen zu transportieren. So will der Verein zwischen den Positionen, Normen und Interessen der Aufnahmegesellschaft und der Yeziden vermitteln.

Es ist die Überzeugung von YES e. V., dass Integration gestaltet werden muss. Die Gesellschaft braucht dafür Menschen, die Verantwortung über-



Yes e. V. auf dem 4. Integrationskongress OWL in Bielefeld: Ayşe Akinci, Mecdin Akinci, Hüseyin Kürklü, IFB-Projektleiter Moritz Lippa, Nesrettin Akay und Isa Yadel.

nehmen und die über den Mut und die Fähigkeiten verfügen, Veränderungen zu meistern. Der Verein sieht

die Partizipation von Zuwanderern an der Aufnahmegesellschaft als Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Partizipation bedeutet dabei vor allem eine gleichberechtigte Teilhabe am Bildungssystem und am Arbeitsmarkt. Aber auch Mitwirkung in der Bürgergesellschaft und in der Politik sind von Bedeutung. Für YES e. V. ist Partizipation die Voraussetzung für die Akzeptanz der grundlegenden Rechts- und Wertgrundlagen in Deutschland. Aufgabe der Politik ist es, dafür die Rahmenbedingungen zu schaffen, denn das Verhalten der Mehrheitsgesellschaft bestimmt Möglichkeiten und Geschwindigkeit des Integrationsprozesses.

Integration bedeutet für die YES e. V. einen wechselseitigen Prozess. Auf der Grundlage der Wertebasis der deutschen Verfassung soll das friedliche Zusammenleben der Men-

schen mit unterschiedlichen Kulturen in diesem Land ermöglicht und gefördert werden. Sie kann nach Auffassung des Vereins nur dann als gelungen betrachtet werden, wenn Menschen in allen Bereichen des Lebens nicht nach Aussehen, Religion und Herkunft, sondern ausschließlich nach ihrem Charakter beurteilt werden.



Kontakt

Mecdin Akinci

Gottfriedstraße 20

33649 Bielefeld

yezdan@online.de

www.yezidi-european-society.de

Angebote an Menschen mit Migrationshintergrund und ihre Organisationen

Gemeinsame Initiative zur verbesserten Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund

Projekt: „Stärkung migrationssensibler Beratung und Vermittlung“

Der künftige Bedarf an qualifizierten Arbeitnehmer/-innen ist schon heute spürbar. Der demografische Wandel bringt es mit sich: Das Thema Migration gewinnt innerhalb und außerhalb der Bundesagentur für Arbeit (BA) zunehmend an Bedeutung. Daher bringt die Agentur für Arbeit mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine gemeinsame Initiative auf den Weg. Aktuell leben 15,4 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Die Integration in den

Arbeits- und Ausbildungsmarkt ermöglicht dieser Personengruppe an der Gesellschaft teilzuhaben. Zusätzlich sind Menschen mit ausländischen Wurzeln nicht nur Arbeitssuchende. Migrant/-innen in Deutschland sind mehr und mehr auch Arbeitgeber/-innen und Ausbilder/-innen. Als Unternehmer/-innen spielen sie eine immer wichtigere Rolle und gehören ebenfalls zum festen Kundenkreis einer Arbeitsagentur.

Kulturelle Vielfalt ist für die Gesellschaft eine wertvolle Bereicherung. Aber noch gibt es Optimierungsbe-

darfe, insbesondere beim Erkennen und Fördern der Potenziale Arbeitssuchender mit Migrationshintergrund. Sensibler Umgang mit kultureller Vielfalt will gelernt sein.

Aus diesem Grund erprobt die Bielefelder Arbeitsagentur seit April dieses Jahres das Modellprojekt „Stärkung migrationssensibler Beratung und Vermittlung“. Ziele des Projekts sind unter anderem, dass Mitarbeiter/-innen in den ARGen und Agenturen für Arbeit durch Schulung und Kom-



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Bielefeld

petenzerweiterung ein besseres Verständnis für die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund entwickeln. Nur so kann es gelingen, die Beratung und Vermittlung zu optimieren. Zusätzlich gilt es, die im Ausland erworbenen Schul- und Berufsabschlüsse besonders zu berücksichtigen und Potenziale frühzeitig zu erschließen. Gleichzeitig stärkt das Projekt die interkulturelle Handlungskompetenz der Mitarbeiter/-innen vor Ort.

Fortsetzung von Seite 3

Die ersten Projektschulungen für Mitarbeiter/-innen haben bereits im Oktober begonnen. Sebnem Rohani-Dezfuli, Projektbeauftragte der Agentur für Arbeit Bielefeld, war es – dank einer Umfrage vor dem offiziellen Start des Modells – von Beginn an möglich, die Qualifizierungsmaßnahmen auf die praxisnahen Bedürfnisse von Beratern/-innen und Vermittlern/-innen auszurichten. Neben fundiertem Fachwissen zum Thema „Anerkennung ausländischer Abschlüsse“ kommt auch den Themen „Ausländerrecht“ und „Zulassung von Ausländern zum deutschen Arbeitsmarkt“ eine große Bedeutung zu. Inhalte und Schwerpunkte dieser Seminare wurden bedarfsgerecht auf Mitarbeiter/-innen mit Beratungs- und Vermittlungsaufgaben zugeschnitten.

Schon heute zeigen sich erste Ergebnisse: Die Bielefelder Arbeitsagentur wird einen Stützpunkt zur Anerkennungsberatung einrichten. Auch das neuentwickelte Beratungskonzept der Agentur für Arbeit beinhaltet künftig migrationspezifische Aspekte.

Kontakt

Sebnem Rohani-Dezfuli

Projektbeauftragte:
'Migrationssensible Beratung und Vermittlung'

Tel: 0521/587-1026

Fax: 0521/587-1829

E-Mail: sebnem-seyda.rohani-dezfuli@arbeitsagentur.de

Internet: www.arbeitsagentur.de

Talente für das Handwerk

Das Handwerk in Ostwestfalen-Lippe hat einen großen Fachkräftebedarf. Damit sind nicht ausschließlich Ingenieure/-innen gemeint, sondern besonders auch Fachkräfte mit einem Facharbeiter- oder Gesellenbrief. In Ostwestfalen-Lippe wird in gut 80 verschiedenen Handwerksberufen ausgebildet, doch kaum jemand kennt diese Berufe. Tatsächlich werden über 50% aller Auszubildenden im Handwerk in nur 5 verschiedenen Berufen abgeschlossen.

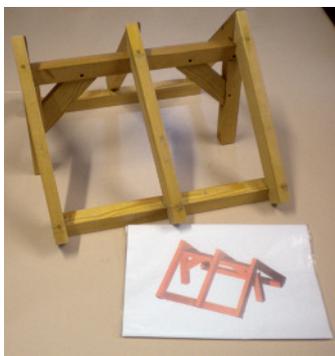
Um diese Wissenslücken zu schließen, haben das Handwerkerbildungszentrum (HBZ) Brackwede und die Handwerkskammer OWL zu Bielefeld - HBZ Bielefeld die „Talentoffensive Handwerk“ begründet. Zentrale Bestandteile dieser Fachkräfteoffensive sind einerseits Berufsorientierung in den Klassen 8 und 9 und andererseits Unterstützung des Übergangs von der Schule in den Beruf in den 10. Schulklassen. Die Talentinitiative Handwerk OWL (TAHA) unterstützt Jugendliche bei der Suche nach dem richtigen Ausbildungsberuf und einem Ausbildungsplatz.

Ausgangspunkt ist es, Jugendlichen wie Eltern und Lehrer/-innen die Vielfalt und die Modernität von Handwerksberufen aufzuzeigen und die Möglichkeit zu geben, Handwerksberufe auch praktisch zu erleben. Mitarbeiter/-innen der TAHA informieren in Schulen, auf Messen, Berufsbörsen und Versammlungen.

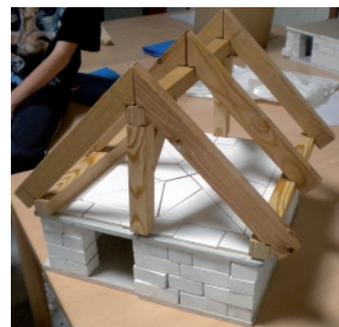
Dazu wurde ein „Talentbaukasten“ entwickelt, der dazu dient, die Geschichte vom „Ganzen Haus“ vorzustellen und mit Modellen praktische



Eindrücke zu vielen Handwerksberufen zu ermöglichen. Das Haus ist Lebensmittelpunkt des Menschen. Es gibt Sicherheit, dort wird gelebt und gearbeitet. Die Geschichte vom ganzen Haus bietet den Einstieg in eine ca. 2-stündige Unterrichtseinheit zur Demonstration der Attraktivität und Modernität von zurzeit ca. 30 Handwerksberufen:



Das Haus wird gebaut, es dient der privaten und gewerblichen Nutzung. In und am Haus können alle Ausbildungsberufe dargestellt werden, so dass die Möglichkeit besteht, die Geschichte auf das gesamte Handwerk auszudehnen. Da jedoch bei den Veranstaltungen nie alle Berufe vorgestellt werden können, erfolgt die Auswahl teilnehmerorientiert.



TAHA ist ein JOBSTARTER-Projekt gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

Kontakt

Renate Uhending

im HBZ Brackwede

Telefon 0521 - 42 84-46

E-Mail: renate.uhending@hbz.de

Das Labyrinth der Anerkennungsverfahren von ausländischen Bildungsnachweisen



Menschen mit Migrationshintergrund finden in Deutschland häufig keinen ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz und nehmen deshalb einen Job im Niedriglohnsektor an. Die REGE mbH arbeitet seit Jahren mit dieser Zielgruppe und bietet für sie und ihre Bedarfe geeignete Beratung an. Seit 2005, beginnend mit dem Projekt MIGRA, das im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft „Frauen stärken die Region“ stattfand, suchten immer mehr Akademikerinnen mit Migrati-

onshintergrund, die die Situation einer unterwertigen Beschäftigung unerträglich fanden, Beratung bei der REGE mbH.

Daher wurden nacheinander die Projekte „Improvement“ sowie IntegrA I (2008-2009) und II (2009 – 2010) entwickelt und durchgeführt, die durch Mittel des Europäischen Integrationsfonds (EIF) gefördert wurden und deren Zielgruppe drittstaatsangehörige Frauen waren. So konnten seit Januar 2008 ca. 400

Frauen aus dieser Zielgruppe angesprochen werden, von denen 160 bei der Anerkennung ihrer aus dem jeweiligen Heimatland mitgebrachten Bildungsnachweise unterstützt wurden.

Die Frauen wandten sich mit Fragen hinsichtlich ihrer Arbeitsmarktchancen in Deutschland an das Beratungspersonal des Projektes. Sie alle hatten im Heimatland als Akademikerinnen - teilweise sogar mit Doppelabschlüssen - gearbeitet. In

Deutschland mussten sie dann erleben, dass ihre Abschlüsse nicht anerkannt wurden. Um überhaupt Arbeit zu haben, nahmen sie Stellen im Niedriglohnsektor, z.B. als Reinigungskraft oder an der Kasse im Supermarkt an. Damit landeten sie beruflich in der Sackgasse und für die Gesellschaft blieben große vorhandene Potenziale ungenutzt.

Handlungsbedarf existiert besonders häufig – neben dem Problem unzureichender Sprachkenntnisse - in der

Fortsetzung von Seite 4

Klärung des beruflichen Status, besteht doch oft Unsicherheit über die Geltung der im Herkunftsland erworbenen beruflichen Abschlüsse in Deutschland. Diese Unsicherheit gilt sowohl für Arbeitnehmer wie für potenzielle Arbeitgeber. Zusätzlich bauen kaum nachvollziehbare Zuständigkeiten für den Anerkennungsprozess zusätzliche Hürden auf. Selbst gut geschultes Personal im Projekt IntegrA stieß hier gelegentlich auf erhebliche Schwierigkeiten. Frustrierend und demotivierend wirkten auch die Teilanerkennungen. Gerade in pädagogischen Berufen, bei denen häufig lediglich Teile des ersten Staatsexamens anerkannt

werden, brachten diese die Frauen weder persönlich noch beruflich weiter.

Seit einigen Jahren erprobt die Otto Benecke Stiftung e. V. das in Kooperation mit Hochschulen und Bildungsträgern konzipierte AQUA-Bildungsangebot, das sich an die Zielgruppe der Migrant/-innen mit akademischen Abschlüssen richtet. Leider gibt es diese Angebote nicht überall. Da Frauen aber meist nicht über ein Jahr ihre Familie allein lassen können, um ortsfern an einer Maßnahme dieser Art teilzunehmen, können sie dieses Angebot häufig nicht wahrnehmen. Daher empfiehlt es sich, Maßnahmen dieser Art in jeder Stadt zu organisieren. Zudem

sind spezielle Schulungen für das Personal der ARGEn und der Agentur für Arbeit hinsichtlich der Belange dieser Zielgruppe wünschenswert.

In der Anerkennung ausländischer Bildungsnachweise ist ein grundsätzliches Umdenken gefragt, zeigt sie doch die Wertschätzung der Motivation und der Mühe, die ein Mensch in seinem bisherigen Bildungsleben gezeigt hat. Anpassungsmaßnahmen, Fachsprachkurse und Umschulungsmöglichkeiten sind hier geeignete Mittel. Sie ermöglichen den beruflichen Wiedereinstieg für Akademiker/-innen mit Migrationshintergrund, der sich in Zeiten von Fachkräftemangel und demografi-

schem Wandel auch wirtschaftlich auszahlt.

Das Projekt IntegrA wurde für das Jahr 2011 erneut beantragt.

Kontakt

**Projekt IntegrA –
Integration in den Arbeitsmarkt
Gefördert durch EIF-Mittel
REGE mbh Bielefeld
Niederwall 26
33602 Bielefeld
Soheila Valamehr
Telefon: 0521 9622183
s.valamehr@rege-mbh.de
www.rege-mbh.de**

Bildung sichert die Zukunft

Mitglieder des Druschba-Freundschaft e. V. erwerben den AdA-Schein bei der DAA



v. l. Heinrich Zertik, Vorsitzender Freundschaft-Druschba e. V., Gabriele Neubauer, Dozentin der DAA, Markus Rempe, Vorstandsvorsitzender der Lippe Bildung e. G.

Am 10.09.2010 startete in Lemgo das Bildungsprojekt „Ausbildung der Ausbilder“. Zehn Mitglieder des Vereins Druschba-Freundschaft e. V. nehmen an der Maßnahme teil und erwerben den sogenannten Ausbilder-Schein.

Der AdA-Schein berechtigt zur professionellen Betreuung der Auszubildenden im Rahmen einer dualen Ausbildung. Gefördert wird die Maßnahme vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Als eingetra-

genes Mitglied wird Freundschaft-Druschba e.V. auch von der Bildungsgenossenschaft Lippe in Lemgo unterstützt. Mit freundlicher Genehmigung des Geschäftsführers Markus Rempe finden die AdA-Schulungen in den Räumlichkeiten der Genossenschaft statt. Die Qualifizierung der Teilnehmer erfolgt durch die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA).

In den letzten Jahren haben mehr als 700 selbstständige Unternehmer aus den Reihen der Aussiedler/-innen

ihren Betriebsstart im Kreis Lippe registriert. Freundschaft-Druschba e.V. sieht seine Aufgabe darin, diese Unternehmen zu unterstützen und dadurch die regionale Wirtschaft zu stärken. Nach erfolgreichem Erwerb der AdA-Qualifikation können die Vereinsmitglieder in verschiedenen Betrieben als Ausbilder eingesetzt werden und ihren Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft vor Ort leisten.



Lippebildung eG
Bildungsgenossenschaft für Lippe

Kontakt

**Freundschaft-Druschba e. V.
Anna Thyssen (Pressearbeit)
Pyrmonterstr. 4
32816 Schieder-Schwalenberg
Tel. 05282-969955
E-Mail: freundschaft-ev@gmx.de**

**Deutsche Angestellten-Akademie
Birgit Deppe/Kirsten Zink
Feilenstraße 5
33602 Bielefeld
Tel. 0800-1144123
www.daa-owl.de**

Koordinieren, vernetzen, Potenziale nachhaltig nutzen

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stellt bundesweites Integrationsprogramm vor

Am 08. September 2010 wurde das unter Federführung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge erarbeitete bundesweite Integrationsprogramm (IP) im Bundeskabinett verabschiedet. In der Bundesre-

tierte, effektive und nachhaltige Integrationsförderung.

Das IP bietet Empfehlungen in verschiedenen Themenfeldern wie z.B. sprachliche Integration, Bildung und gesellschaftliche Integration sowie zu übergreifenden Fragestellungen, etwa interkulturelle Öffnung und Antidiskriminierung, Evaluation, Vernetzung von Akteuren und Angeboten sowie Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Expert/-innen aus Politik, Verwaltung, Praxis der Integrationsförderung und Wissenschaft haben gemeinsam drängende Handlungsbedarfe identifiziert und konkrete Empfehlungen und Strategien entwickelt, die von den verschiedenen Akteuren im Integrationsprozess direkt in die Praxis umgesetzt werden können.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Stärkung der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung von Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Organisationen am Integrationsprozess. Ihre Position als Interessenvertretung, ihre Brückenfunktion und ihre Rolle als Projektträger sind von hoher Bedeutung. Ihre Kompetenzen und Ressourcen sollen gefördert und zunehmend in den Integrationsprozess miteinbezogen werden. Hier wird ein

verstärkter Dialog mit Migrantenselbstorganisationen angestrebt. Zudem werden sie dazu aufgefordert, übergreifend zusammenzuarbeiten und sich auch in der konzeptionellen Arbeit für eine innovative und zielgruppenübergreifende Integrationsarbeit einzusetzen.

Das IP versteht sich nicht einfach als Publikation. Es ist kein einmaliges Projekt oder konkretes Einzelangebot, sondern ein fortlaufender Prozess, der ständig aktuelle Fragen und Entwicklungen aufgreift. Es lebt von der Umsetzung der zusammengestellten Ideen und Empfehlungen durch die einzelnen Akteure des Integrationsprozesses. So bietet es vielen die Möglichkeit, einen Beitrag dazu zu leisten, Integrationsangebote zielgerichteter an den Bedarfen von Migrantinnen und Migranten auszurichten und effektiver zu gestalten.



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Kontakt

Das Programm kann elektronisch und in gedruckter Form bezogen werden auf der die [Internetseite des Bundesamtes](http://www.integration-in-deutschland.de) www.integration-in-deutschland.de (Service-Rubrik "Publikationen").



publik existiert eine Vielzahl von Angeboten für Migrantinnen und Migranten. Diese Vielfalt ist wichtig, um den unterschiedlichen Bedürfnissen im Integrationsprozess gerecht zu werden. Häufig fehlt es dabei jedoch an Transparenz und Abstimmung der Angebote aufeinander. Ziel des IP ist es, die Vielzahl der staatlichen und privaten Integrationsangebote zu erfassen, aufeinander abzustimmen und zu verbessern. Damit schafft es den Rahmen für eine bedarfsorien-

Termine

.....
>> 25. - 27. Februar 2011
my job-OWL
Messezentrum Bad Salzuflen
www.myjob-owl.de

Impressum

Herausgeber:
Initiative für Beschäftigung OWL e. V.
Redaktion:
Moritz Lipka, IfB OWL e. V.
Dr. Thomas Düe
Grafik:
www.ad-department.de
Abbildungen:
fotolia: Titel (4)
IfB-OWL e.V.: S. 2
BAMF: S. 6
HBZ: S. 4 (3)
DAA-OWL: S. 5
Yes e. V.: S. 3
Druck:
Stiftung Bethel - proWerk Servicecenter Druck

Gefördert im Rahmen des XENOS-Programms Integration und Vielfalt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.



* Wenn Sie die Netzwerknachrichten zukünftig nicht mehr erhalten möchten, informieren Sie uns bitte unter info@ifb-owl.de